

Die Organisatoren sollten das Maskottchen aus dem Zielraum entfernen lassen!

Autor(en): **Ammon, Philipp**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **136 (2010)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Offener Brief

Liebe Kanadier

Es ist nun an der Zeit, euch, liebe Kanadier, aufzuwecken. Als besorgter Heimweh-Kanadier schreibe ich hier meinen Landsleuten im Geiste, dies in einer Zeit, in der ihr im internationalen Brennpunkt steht. Olympische Spiele boten und bieten heute noch Randständigen die Möglichkeit, international Aufmerksamkeit zu erlangen. Diese Randständigen gewinnen in eurem Land, wie ich vernahm, immer wie mehr Einfluss. Eine Entwicklung, die auch in meinem Land heiss diskutiert wird und für die wir bereits pragmatische Lösungen entwickelt haben.

Ich vernahm, dass ihr gewisse Probleme mit frankophonen Bürgern in eurem Land habt. Wir in der Schweiz haben dieselben. Hardliner-Separatisten aus dem Jura machten uns jahrelang Kummer. Wir gaben ihnen ein Stück Land, so wie ihr das mit den First Nations auch gemacht habt, dazu einen mystischen Stein, den sie klauen konnten, und glücklich waren die Terroristen.

Ich vernahm auch, dass die Islamisierung in den Ballungszentren eures Landes extreme Ausmasse angenommen hat. Auch da haben wir in der Schweiz ein probates Mittel entwickelt. Garantiert habt ihr auch einen ausgelaugten Politiker, der auf seine alten Tage noch mal so richtig auftrumpfen möchte. Ihr ruft ihn also herbei, so einen Anti-Islamisierung-Schlüer, und lasst ihn die alten Parolen runterleiern, die ihr aus eurem Nachbarland her kennt. Ich meine die Parolen aus den USA gegen die bösen irisch-katholischen Einwanderer im 19. Jahrhundert und nix anderes. Danach kann man dann den Bau von Minaretten verbieten und schwups, ist die Islamisierung weg.

Was mir sonst noch zu Ohren gekommen ist, erscheint mir durchwegs positiv. Ihr habt zum Beispiel ein Staatsoberhaupt, das nichts zu sagen hat und sogar nicht mal in eurem Land lebt. Ich muss sagen, eine sehr progressive Lösung. Unser Staatsoberhaupt wäre, de jure, zu siebt, hat aber, de facto, auch nichts zu sagen, jedenfalls nichts Schlaues, und eine Lösung nach kanadischem Vorbild wäre eine Überlegung wert. In diesem Sinne: God keep your land glorious and free.

PHILIPP FELBER

